

## Was hat Sie bewogen ins Ausland zu gehen?

Nach der Ausbildung und Gesellenjahren als Landmaschinen-Mechaniker gab es in Südtirol keine Weiterbildungsmöglichkeit, in Deutschland gab es jedoch den sogenannten „zweiten Bildungsweg“. **Was machten Sie nach der Auswanderung?**

Erwerb der Fachhochschul-Reife in Wiesbaden, Maschinenbau-Ingenieurstudium in Bingen/Rhein. Langjährige Tätigkeit als Betriebsingenieur in einem großen Pharma- und Chemiekonzern in Darmstadt, inklusive einer zweijährigen Abordnung zu einer Tochterfirma in Mailand. Heute bin ich wieder sehr oft im Überetsch, wo ich in meinem Hausgarten und in der Wies' meinem Hobby, dem naturnahen Gärtnern nachgehe und so in frischer Luft und Sonne schöpferisch wie gestalterisch tätig sein kann, wobei ich die Rosen, die heimischen Stauden, alte Apfelsorten und die Wildkräuter besonders mag.

## Was schätzen Sie besonders an Ihrer neuen Heimat?

„In Darmstadt leben die Künste“, so heißt es. Ja, Darmstadt ist eine sehr weltoffene Stadt, reich an Kunst und Kultur und sie bietet neben der Universität und vielen Instituten zahlreiche interessante Arbeitsplätze. Als Tor zum Odenwald ist sie auch eine Stadt im Grünen, denn ringsum locken Fahrradwege, Wander- und Ausflugsmöglichkeiten, auch Taunus bzw. Berg- und die Weinstraße sind nah. Mainz, Wiesbaden und die rheinischen Ufer sind ebenfalls schnell erreichbar, was meine Frau, in Bingen geboren, sehr schätzt. Hilde-



**Biografie**

**Bernhard Spitaler**, geboren 1943 in Bozen, aufgewachsen in Eppan, seit 52 Jahren in Darmstadt/Hessen. Lehr- und Gesellenjahre als Landmaschinenmechaniker in Bozen, Fachhochschulreife in Wiesbaden, Maschinenbau-Ingenieurstudium in Bingen/Rhein, dann als Betriebsingenieur in einem Pharma- und Chemiekonzern in Darmstadt. Familienstand: verheiratet, eine Tochter, zwei Enkelkinder.

gard von Bingen und ihre Kräuterkunde sind auch in Südtirol ein Begriff. Was ich am Standort Darmstadt aber ebenfalls sehr schätze, ist die Nähe zum Flughafen Frankfurt, da unsere Tochter mit Ehemann und unseren beiden Enkelkindern seit etlichen Jahren durch berufliche Abordnungen quer durch die Welt unterwegs sind und so die Besuche, sei es hin oder her, schnell zu realisieren sind. Durch meine langjährige berufliche Tätigkeit hier, gut integriert in ein Netzwerk von Familie, Freunden und Kollegen, auch den ehemaligen Studienkollegen, ist mir Darmstadt und Hessen, auch

Rheinhessen, mittlerweile zu einer „zweiten Heimat“ geworden, die ich verständlicherweise auch nicht missen möchte.

## Was vermissen Sie an Südtirol?

Da ich das Privileg habe, hin- und her zu pendeln, bin ich zwar Mitglied beim Verein der Südtiroler in Hessen, tauche aber immer wieder gerne ein ins Überetsch, in meinen heimischen Dialekt, gehe Genusswandern mit dem Alpenverein und nehme die Termine des TREFF.Heimat wahr, einer Initiative der „Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt“. All das macht es mir möglich, dass ich Südtirol noch besser kennenlernen kann.

# Erfolgreich in Hessen

**Bernhard Spitaler** ist vor 52 Jahren nach **Darmstadt** in Hessen ausgewandert. Über seine Karriere, die Schönheit seiner „zweiten Heimat“ und seinen heutigen Blick auf Südtirol.

## Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?

Ich habe mich stets als Südtiroler gefühlt und allein das Prädikat, „Südtiroler“ zu sein, hat mir in all den Jahren viele Pluspunkte eingebracht. Heute muss man „Südtirol“ ja kaum noch jemandem erklären.

## Wie sehen Sie das heutige Südtirol aus der Ferne?

Das Land ist vor allem reicher geworden: wirtschaftlich reicher, reicher in Sachen Tourismus, reicher an handwerklichen Fähigkeiten und technischen Kompetenzen, reicher an Kunst und Kultur, reicher um eine Universität, reicher an Bausubstanzen jeglicher Art, reicher aber auch an landwirtschaftlichen Monokulturen.